



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr. 160.

Mittwoch den 13. Juli.

1887.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringersohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In dem Firmen-Register ist bei der unter Nr. 41 verzeichneten Handelsfirma

„Gustav Lots“

Folgendes eingetragen:

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Otto Werner in Merseburg übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma

„Gustav Lots Nachf.“

fortsetzt.

Ferner ist im Firmen-Register unter Nr. 533 mit dem Einze zu Merseburg die Firma

„Gustav Lots Nachf.“

und als deren Inhaber der Kaufmann Otto Werner hier eingetragen.

Merseburg, den 7. Juli 1887.

Königliches Amtsgericht, III. Abtheilung.

Bekanntmachung

Leichparzellen-Verpachtung betr.

Der am 1. October d. Js. pachtlos werdende trocken gelegte domainen-fiskalische Knappenort'er Oberteich und Mittelteich soll anderweit auf 12 Jahre, vom 1. October d. Js. bis Ende September 1899, und zwar, wie bisher, in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

Donnerstag, den 28. d. Mts.

Vormittags 9 Uhr

im Gasthose zu Knappenort anberaumt.

Pachtbewerber wollen sich in dem Termine pünktlich einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Regeln der Licitation, die Karte, das Vermessungs-Register und das Begeatskaster werden im Termine bekannt gemacht resp. zur Kenntnissnahme vorgelegt werden, können aber auch schon vorher bei der unterzeichneten Receptor während der Dienststunden eingesehen werden.

Merseburg, den 2. Juli 1887.

Königliche Domainen-Receptor.
Raumann.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 12. Juli.

Der Pariser Boulanger'skandal.

Das „Volk von Paris“ treibt auf der abschüssigen Bahn der Pöbel'skandal immer weiter abwärts; die Regierung thut wenig oder gar nichts um dem tollen Unfug zu steuern und die Blätter hegen zu immer neuen Skandalen auf. Hinterher beklagen sie die Ausschreitungen als unwürdig der Stadt Paris, aber was nützen solche moralische Entrüstungsartikel, wenn der Lärm geschwiegen ist? Die französische Regierung hat es für gut befunden, General Boulanger, der gegen seinen Willen als Kommandirender des 13. Armeekorps geschickt wird, noch vor dem Nationalfeste aus Paris zu entfernen. Es

scheint indessen höchst zweifelhaft, ob die Regierung besonders weise gehandelt hat, als sie die Abreise des ehemaligen Kriegsministers so augenfällig beschleunigte. Die Deutschfeinde lassen es sich nicht ausreden, daß jener Entschluß aus Besorgniß vor Deutschland oder gar unter dessen Druck gefaßt ist. Thatsächlich tragen die Kundgebungen, welche aus Anlaß der Abreise Boulanger's aus Paris vorgekommen sind, einen sehr bedenklichen Charakter und der allezeit bereite Pariser Pöbel hat sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, Ausritte herbeizuführen, die einen Vorgehmac von dem geben, was der 14. Juli bringen mag. Wir entnehmen einem ausführlichen Bericht der Voss. Ztg. Folgendes:

„Von sechs Uhr Abends ab begann die Menge, sich vor dem Louvrehotel, wo Boulanger wohnte, anzup sammeln. Gegen $\frac{1}{2}$ 8 Uhr füllten über zehntausend Personen die Rue de Rivoli. Zu dieser Stunde verließ die Droische Boulanger's, der einige andere folgten, den Gasthof. Die Menge warf sich dem Pferde entgegen, brüllte: „Hoch Boulanger, hoch die Arme. Nieder mit Grévy! Abdankung! Boulanger hierbleiben!“ und suchte die Droische aufzuhalten. Es gelang indessen dem Reiter, das Pferd frei zu bekommen und er fuhr in scharfem Galopp davon. Eine Weile liefen die Hinsten der Volksmenge unter Gejohls nach, blieben aber schließlich zurück. Auf dem ganzen, gegen fünf Kilometer langen Wege zum Vponer Bahnhof standen Leute, die Boulanger im Vorüberfahren anschirien.

Um den Bahnhof hatte das Treiben gegen sieben Uhr begonnen. Der nie fehlende Tabuletträger war natürlich zur Stelle. Man bot außer Boulanger-Niedern und »Bildnissen zinnerne Fünffrontenstücke mit dem Kopfe Boulanger's. Große Maueranschläge, die ein radikales Blatt hatte anbringen lassen, enthielten bloß die Worte: „Er kommt wieder!“ Nach acht Uhr erschien Boulanger in Civil, begleitet von General Jung und vier anderen höheren Officieren. Die Menge stürzte sich auf den Wagen, das Pferd wurde ausgespannt, einige ebenso behende, als schmutzige Gassenjungen kletterten zu Boulanger hinauf und versuchten familiär mit ihm zu werden. Nach lebhafter Abwehr, in der ihm acht Polizeigagenten beistanden, gelang es ihm, sich von den jugendlichen Bewunderern freizumachen und in den Bahnhof einzutreten. Die Menge wälzte sich mit ihm hinein, Polizisten und Bahnpersonal niederrennend, Thore brechend und Gitter zertrümmern.

Auf dem Perron erwarteten einige Abgeordnete, Stadträthe und Dervoulede von der Patriotengliga den General. Um ihn dem Gedränge zu entziehen, schoben Bahnbeamte Boulanger in den erstbesten Wagen, es war zufällig einer dritter Klasse. Die Menge tobte, sang die Marschlied, schrie „Nach dem Einze!“ „Hoch Boulanger, hierbleiben“, und wollte in den Wagen eindringen. Da erschien am Fenster Dervoulede und rief: „Bürger, ich bitte Sie, seien Sie ruhig. Ihre

Anwesenheit sagt alles Nöthige, Sie vertreten die Auslehnung des französischen Stolzes und unserer Unabhängigkeit gegenüber dem Auslande. Ich bin hier als Vertreter der Patriotengliga, ein General Boulanger zwei Medaillen zu überreichen, welche Gambetta's und Chanzy's Bildniß tragen. Beide sind tobt, leben aber in Boulanger wieder auf. Und nun zurück, da Sie ja nicht vor dem Feinde stehen.“ Die Menge wich indessen nicht und schrie weiter.

Der Zug hatte um 8 Uhr 7 Minuten abgehen sollen, es war neun, alle Bahnsteige und Geseise waren von Menschen überfüllt. An eine Bewegung des Zuges war nicht zu denken, ebensowenig an ein Freimachen der Geseise. Der Stationsvorsteher telegraphierte um Polizei, die fast vollständig fehlte. Mittlerweile hatte Boulanger in seinem Wagen einen Ohnmachtsanfall. Von seinen Freunden halb getragen, stieg er aus; die Menge gab ein wenig Raum, ein Glas Bier und eine Flasche Wein, von Hand zu Hand gereicht, gelangte bis zu ihm, und, nachdem er getrunken, konnte er wieder gehen. Er schwante langsam vorwärts bis zu einer alleinstehenden Lokomotive und auf diese hoben ihn plötzlich Bahnbeamte. Der Pöbel merkte sofort, was beabsichtigt war und umgab heulend die Maschine, die im Nu voll Menschen und mit Bildnissen Boulanger's über und über besetzt war. Zwei besonders fanatisierte Kerle warfen sich sogar vor ihr quer über die Schienen, offenbar um sich rädern zu lassen, wenn Boulanger ihnen entführt werden sollte.

Der Lokomotivführer der einzige entschlossene Mann im Bahnhof, machte indessen sichtlich Ernst. Vor dem Pfiff seiner Maschine und deren ersten langjamten Räderumdrehungen wichen die Leute denn doch zurück und Boulanger konnte so auf einer Lokomotive um 9 Uhr 40 Minuten Paris verlassen. In Angoulême fand er einen Zug, mit dem er in Clermont gestoßen ist, wo er feierlich empfangen wurde. Der Pöbel, als er merkte, daß ihm Boulanger entführt sei, richtete zuerst im Bahnhof Bewilligungen an und lärmte bis Mitternacht in den Straßen umher, bis endlich die Polizei einschritt und mit Gewalt die Tumultuanten zerstreute.

Das war Boulanger's Abschied aus Paris. Ob er wiedertehren wird? An der Seine ist nichts unmöglich. Wohin müssen aber solche Auftritte führen? Die Pariser Blätter sagen selbst: Zur Säbeldictatur! Und was eine solche für uns bedeuten würde, braucht nicht erst weiter auseinandergesetzt zu werden.

Politische Mittheilungen.

Der Kaiser besuchte am Sonntag in Ems die dortige Silberschmelze und wohnte am Abend der Theatervorstellung im Kurjaal bei. Am Montag Vormittag besuchte der Kaiser den Kesselbrunnen und machte dann eine Promenade. Um 4 Uhr Nachmittags verließ der Kaiser unter

lebhaften Ovationen Ems und reiste nach Koblenz, wo er im Schlosse abstieg. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Das Befinden des Kaisers ist ein gutes. Der Monarch erfreute sich während seines Aufenthaltes in Ems eines guten, ununterbrochenen Schlafes und eines regen Appetites. Von einem eigentlichen Kurgebrauch kann man nicht reden. Der Kaiser trank einige Becher Brunnwasser, das war Alles. So kräftig wie im vorigen Jahre erschien der Kaiser nicht, doch ist das bei dem hohen Alter nicht zu verwundern. Von der Entwirkung der kräftigenden Gebirgsluft Gasteins erwarten die Aerzte eine Befestigung der sich zuweilen geltend machenden Nervenabspannung.

Die „Times“ verlauten die Nachricht in die Welt, dem Kronprinzen sei eine Babelkur im Pyrenäenbad Cauterets empfohlen und wolle der hohe Herr dorthin gehen. Die Mittheilung ist wohl un begründet.

Der König Albert von Sachsen ist auf der Durchreise nach Dresden in Brüssel angekommen.

Aus Wien wird telegraphirt: Graf Peter Schwalow, der soeben erst in Franzensbad angekommen war, wurde unverzüglich zum Caren berufen. Er sprach vor der Abreise die Ueberzeugung aus, die Mächte würden den Prinzen Koburg nicht anerkennen.

Minister von Puttkamer hat sich zur Teilnahme an den Konferenzen über die Kreis- und Provinzial-Ordnung für Schleswig-Holstein in Begleitung von mehreren höheren Beamten nach dieser Provinz begeben.

Wie aus Warschau gemeldet wird, setzte General-Gouverneur Gurko die dortigen Behörden und alle Gouverneure von Polen in Kenntniß, daß der Czar Anfang August nach Polen komme, das Land bereinigen und Truppenmanövern beiwohnen werde. Der Aufenthalt des Kaisers in Polen soll etwa drei Wochen dauern.

Die russische Regierung hat den Zoll auf Salmiak, Ammoniak und Ammoniaksalze beträchtlich erhöht.

Staatssekretär Graf Herbert Bis-marc ist am Montag aus Friedrichsruhe wieder in Berlin angekommen.

Der Kaiser hat dem württembergischen Finanzminister Dr. von Krenner den Rothen Adlerorden erster Klasse verliehen.

Der Polizeipräsident von Berlin hat die Wohnkommission der Töpfer Berlins und Umgegend, welche sich in ihrer thatächlichen Wirksamkeit als eine Fortsetzung des 1886 vorläufig geschlossenen Fachvereins der Töpfer Berlins und Umgegend erwiesen hat, gleichfalls vorläufig auf Grund des Vereinsgesetzes von 1850 genehmigt.

Frankreich. Die französische Regierung billigt den Boulangerstand vom Freitag entschieden nicht; um so auffälliger ist es aber, daß sie nicht die Kraft besessen hat, von vornherein, diese Ständele zu verhindern. Der Unterrichtsminister Spuller hielt nämlich bei der Preisvertheilung einer technischen Anstalt eine Rede, in welcher er, auf die Kundgebungen anspielend, sagte: „Der Unterricht soll Republikaner bilden, Männer, welche unfähig sind, sich vor Götzen zu beugen. Ihr würdet Eurer Väter von 1789 und 1848 nicht würdig sein, wenn Ihr Euch unter die Räder des Wagens eines Triumphators von einer Stunde würdet.“ — Boulanger hat am Sonntag in Clermont sein Corpskommando übernommen. Er empfing die Stadtbehörden und verschiedene Deputationen, doch ist es zu besonderen Kundgebungen nicht gekommen. Boulanger sagte in seinen Antworten, er habe, so lange er Minister gewesen, Politik getrieben; jetzt sei er aber nur Soldat und werde sich seinem Armeekorps ausschließlich widmen. Er sei Republikaner und Patriot, sein Ehrgeiz sei allein, Frankreich groß und glücklich zu sehen. Und sich mit groß! Das hat der General zu sagen vergessen. — Der Tagesbefehl, mit welchem er sein Commando antritt, enthält einfach die Mittheilung seiner Ernennung und den Ruf: „Es lebe die Republik!“ Bei dem feierlichen Einzug in Clermont tritt er den berühmten Volksthum-Rappen, auf dem er sich bei der vorjährigen Parade die Herzen der Pariser erobert hatte. Die Auvergnaten bewunderten

den Rappen fast mehr als den Reiter, doch erhielt auch dieser viele Hochrufe. — Die Ständele vom Freitag finden immer härtere Beurtheilung in der Presse, es wird in der Kammer darüber verhandelt werden. Von den dabei Verhafteten sind acht in Haft behalten. Es sind Lehrlinge und Arbeiter. Der jüngste, 17, der älteste 26 Jahre alt. Boulanger hofft übrigens stark, nochmals Minister zu werden.

Großbritannien. Ueber Bombay wird dem Reuterschen Bureau gemeldet, daß das Kadahar-Regiment sich den Aufständischen angeschlossen habe. Der Emir habe an das Rabuler Thor der Stadt Kadahar eine Proklamation anschlagen lassen, worin der Wunsch nach Frieden ausgesprochen, seinen Feinden Vergnadigung und dem ganzen Lande Steuernachlaß zugesichert wird. Wenn diese Mittheilung sich bestätigen sollte, so muß es dem Emir trotz der vor einigen Wochen erfochtenen, Siege recht schlecht gehen. — In Belfast hat sich eine nur aus Frauen bestehende irländische Nationalliga gebildet. Sie führt den Namen „Gänseblümchen-Liga.“ — Ein neuer Wahlsieg der Gladstoneaner in Coventry über die Conservativen erregt großes Aufsehen. — Das deutsche Kronprinzenpaar war Sonnabend bei dem Botschafter Grafen Münster zum Frühstück. Auch Lord Salisbury war zugegen. Die Umgebung des Kronprinzen weiß nichts von dem Plane, ein französisches Pyrenäenbad zu besuchen.

Orient. Zur bulgarischen Regenten- und Ministerkrisis wird aus Linnoma telegraphirt: Die Sobranje hat das Rücktrittsgesuch der Mitglieder der Regierung einstimmig abgelehnt und Stambulow und seine Kollegen erjucht, bis zur Ankunft des Prinzen von Koburg in Bulgarien auf ihrem Posten zu bleiben. Gleichzeitig wurde eine aus 6 Abgeordneten bestehende Deputation gewählt, welche sofort nach Wien gereist ist, um den Prinzen von Koburg zu bitten, ungehäumt nach Bulgarien zu kommen. Die Demission des Ministeriums ist von der Regierung angenommen worden. Mit der Neubildung des Kabinetts wurde der bisherige Justizminister Stiolow betraut. Er übernimmt das Präsidium, Major Paprikow das Kriegsministerium.

In Konstantinopel wird von Rußland aus allen Kräften daran gearbeitet, vom Sultan zu erlangen, daß er die Wahl des Koburgers nicht befähigt. Wenn sich der Prinz Ferdinand nicht rasch zur Reife nach Bulgarien entschließt, wird er wohl nie hinkommen. So stehen die Dinge gegenwärtig.

Provinz und Umgegend.

† Nordhausen. Dem Förster Albrecht zu Wollersleben ist von der hiesigen Section des Deutschen Vereins zum Schutze der Jagd ein Ehren-Hirschfänger verliehen worden, nachdem er in dem landräthlichen Jagdrevier Tiefenbach bei Wollframshausen einen Wildbädd abgesetzt hat.

† Giesleben, 6. Juli. Seit 2 Tagen sind 2 Schlosserlehrlinge verschwunden, höchstwahrscheinlich aus Furcht vor Strafe, da einer den andern gegen einen dritten jungen Menschen gestoßen hat, dem insofern sein Messer, mit dem er sich ein Stückchen abschnitt, in den Unterleib drang.

† Vom Reglerfest in Leipzig erzählt der „Leipz. General-Anz.“ einen heiteren Einfall fröhlicher Studenten. Der Präsident des Reglerverbandes wandert in später Nachtstunde stillbeglückt seiner Wohnung zu. Da naht sich ihm in der Grimmaischen Straße eine Schaar fröhlicher Studenten und „Gut Holz“ schallt ihm entgegen aus neun kräftigen Kehlen, man umringte ihn und fragte: „Wie wäre es, großmächtiger Reglerbundespräsident, wenn wir auf dieser herrlichen Asphaltbahn einen „Schub“ riskirten? (Die Grimmaische Straße ist bekanntlich asphaltirt.) Sofort fand sich der Präsident als „König“ von acht lebenden Kegeln umstellt. Der neunte Studious, ein beliebter Herr, nahm in gewisser Entfernung Aufstellung und raste wenige Augenblicke später, als „Kugel“ in die „Bollen“. Mit einem Knack lagen die acht in der Bahn, nur der „König“ stand noch allein. „Nicht um den König“, erhalte es ihm fröhlich entgegen und mit „Gut Holz“ trollte das übermüthige Häuflein ab. Der Herr Präsident hat später

versichert, daß ihm eine solche Specialität in der eblen Kegelei noch nicht vorgekommen sei.

† Bergen in Sachsen, 8. Juli. Der Weber Grünert aus Streuberg hat 2500 Mark, bestehend in zwei 1000-Markscheinen und einem 500-Markschein, in kleine Stücker zerissen, um das Geld nicht seiner Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte, zukommen zu lassen. Abdann hat er sich in dem Schutze der Gebhardtsmühle bei Thema ertränt, wo sein Leichnam am vergangenen Montage aufgefunden worden ist. Die Stücker von dem zerrissenen Papiergeld hatte G. in einem Buche noch bei sich. Er hatte kurz vor seinem Tode sein Haus verkauft und dabei das Geld gelöst.

† Mühlberg a. d. E. Beim Baden in der Elbe im Hafen ertrank hier der 13jährige Sohn des Rammachermeisters Brauer. Der Knabe machte am Schlusse des Bades noch einmal den Kopfsprung, während seine Mithüler das Wasser verliehen und sich anklieben. Da er nicht wieder in die Höhe kam, fing man an zu suchen, doch wurde die Leiche erst am anderen Tage von Fischern gefunden. Es stellte sich heraus, daß das arme Kind in einen auf dem Grunde des Wassers stehenden Spreuloch ohne Boden gesprungen war. Der Oberkörper war fest in den Korb hineingezwängt.

† Neuhalbensleben. Die hiesige Schützengilde hat sich in diesem Jahre eines erlauchten Schützenkönigs zu erfreuen; es ist kein geringerer als Se. K. K. Hoheit der Kronprinz, der die in der Pfingstwoche durch einen Schuß des Kunst- und Handelsgärtners Krause für ihn errungene Königswürde, wie schon einmal im Jahre 1863, angenommen hat. Am Sonnabend traf beim Vorstand der Schützengilde aus dem Hofmarschallamt des Kronprinzen ein von London datirtes Schreiben und ein Paket aus Berlin ein. Das Schreiben brachte die Mittheilung, daß Se. Kaiserl. Hoheit abermals dankend gerührt habe die Würde eines Königs der Schützengilde zu Neuhalbensleben anzunehmen; das Paket enthält in einem Etui eine silberne Medaille. Diefelbe zeigt das Bildniß des Kronprinzen und die Inschrift: „Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Deutschland und Preußen. Der Schützengilde zu Neuhalbensleben 1887.“ Die Königsinsignien lanbte der Kronprinz zum Tragen an den glücklichen Schützen zurück.

† Ein betäubender Vorkall hat sich am 6. d. Nachmittags gegen 6 Uhr in Bernburg ereignet. Zwei Betrunkene, die schon auf dem Marktplatze allerhand Altorria getrieben, begaben sich über die Saalbrücke. Mitten auf derselben warf der Eine plötzlich Rock, Hut und Stiefel von sich und sprang aus der beträchtlichen Höhe kopfüber ins Wasser, während der Andere nach dem jenseitigen Ufer rannte, seinen Oberkörper entblößte und ebenfalls ins Wasser ging. Nun bot sich den zu Hunderten zusammenströmenden Passanten das aufregende Schauspiel, daß den zuletzt in die Fluthen Gesprungenen sehr bald die Kräfte verließen, er versank, während der Andere nur mit Mühe gerettet werden konnte.

† Falkenstein. Vorchst mit brennenden Zigarren! Der Fabrikarbeiter Reinhold hier hat sich, als er nach vollbrachter Nachtsticht kurz vor 12 Uhr nach Hause ging, eine Zigarre angezündet, dieselbe brennend mit auf den Boden seiner Befahrung genommen und dort in eine Ecke neben dem Dachfenster gelegt. Er mochte etwa eine halbe Stunde geschlafen haben, als er gemerkt wurde. In der nämlichen Ecke, in welche er die Zigarre gelegt hatte, brannte es. Die helle Flamme hatte bereits die Schalung ergriffen, selbst einige Dachziegel waren schon gesprungen. Nur durch schnelle Hilfe war es möglich, den Brand noch zu löschen. Auf dem nur durch Bretterwände in mehrere Räume eingetheilten Boden schloffen damals außer dem Angelegten noch 6 Kinder. Diefelben schwebten in größter Lebensgefahr. Zum Glück war ein Knabe zufällig munter geworden und hatte das Feuer bemerkt. Auf seine Hilferufe kamen Hausbewohner herbeigeeilt. Reinhold wurde wegen fahrlässiger Brandstiftung zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt.

† In einen Baden in Sonneberg trat dieser Tage eine Bauersfrau, die ihre Besorgungen auf einen Zettel geschrieben hatte, in

welchem der Verkäufer sofort die Binsleiste einer Obligation erblidete. Als er die Frau darauf aufmerksam machte, daß mit solchen Wertpapieren besser umgegangen werden müsse, erwiderte die Frau, daß sie „solches Zeug mehr zu Haus habe“ und ging davon.

† Aus dem oberen Voigtlande. Die Heidelbeerernte ist in diesem Jahre nur eine geringe, da die Blüte bei der Kühle des Bonnemontats Mai sehr gelitten hat und die Trockenheit der Entwicklung der Früchte nicht günstig war. Wenn man dagegen nach der Blüte der Preiselbeere auf die Ernte schließen darf, so wird dieselbe sehr befriedigend ausfallen, da die Blüthentrauben in herrlicher Fülle den Waldboden bedecken.

† Brandenburg. Unsere Kurauffiere machen jetzt täglich vormittags Schwimmbädungen mit den Pferden. Vom Ufer der Neudorfer Straße schwimmen immer je 3 Mann mit ihren Pferden nach der Landzunge hinüber, ein Kahn mit Mannschaften begleitet zur Sicherheit jede Tour. Im durchschnittenen Drillchanzug und barfüßig auf den ungesattelten Pferden reiten sie dann durch die Kur- oder Grabenstraße zur Kaserne zurück. Auf der langen Brücke sehen stets viele Passanten diesen Übungen zu.

Aus der Stadt und Umgebung.

** Der seit langem angekündigte Hagenbeck'sche Circus ist heute Morgen mittelst Extrazuges 6.42 Min. hier eingetroffen und wurde auf dem Bahnhof von einer Menge Schaulustiger erwartet. Den Vormittag über entfaltete sich nun ein äußerst interessantes Treiben und Wogen auf dem Bahnhof selbst, wie auf den angrenzenden Straßen. Unsere liebe Jugend, die bekanntlich augenblicklich „Ferien hat“, war sehr zahlreich vertreten und machte den beaufichtigten Beamten und Arbeitern genug zu schaffen. Schon eine Stunde nach Ankunft des Zuges wurde mit dem Zeltbau auf dem Kinderplatz begonnen. Zu den Vorstellungen heute Abend, wohl aber noch mehr zu den morgenden dürften aus der Umgegend viele Fremde hier eintreffen und so einmal etwas Abwechslung im Leben und Treiben Merseburgs geschaffen werden.

** Gestern Abend gegen 11 Uhr langten hier selbst die Teilnehmer am vierten Thüring. Kreisturnfest in Weimar, von Angehörigen, Freunden und Zuringenossen begrüßt, wieder an. Das Fest hat unter der Ungunst der Witterung zu leiden gehabt, ist im Uebrigen aber ohne jeden Unfall verlaufen und wird für alle Teilnehmer eine Erinnerung bleiben. Auch unsere Merseburger Turner haben einen Sieger in ihren Reihen zu verzeichnen, der dem Männer-Turn-Verein angehört und in der hier folgenden Aufzählung der bei dem Wettkampfe mit Preisen bedachten Turner zu finden ist. Die hinter den Namen angegebenen Zahlzeichen stellen die errungenen „Punkte“ dar. Es erhielten: Zinsinger-Apolda 59^{3/5}, Freitische-Apolda 56^{1/5}, Brückner-Roburg 49^{3/5}, Heublein-Gotha 48^{3/5}, Köbber-Apolda 47^{1/5}, Thormann-Greiz 47^{1/5}, Hofmann-Meuselwitz 44^{1/5}, Herzer-Jena 42^{3/5}, Gebhardt-Greiz 42^{3/5}, Simon-Weida 42^{3/5}, Zägel-Gera 42^{1/5}, Brodmann-Halle 41^{3/5}, Denker-Trotha 41, Müller-Beitz 41, Heinze-Apolda 40^{3/5}, Faber-Weimar 40^{3/5}, Kunze-Apolda 40^{3/5}, Grünler-Apolda 40^{3/5}, Schneider-Apolda 40^{3/5}, Laffen-Jena 40, Bach-Apolda 39^{3/5}, Groß-Greiz 38^{3/5}, E. Querfurt-Merseburg 38^{3/5}, Köhl-Apolda 38, Nidel-Greiz 38. — Bei den stattgehabten Ringkämpfen blieben Zägel-Greiz und Lederer-Geisnitz Sieger. Das zwischen diesen Beiden wiederum veranstaltete Ringen ließ den Erstgenannten, einen im Verhältnis zu seinem Partner verhältnismäßig kleinen Mann, als Sieger hervorgehen. — Unter den aufgeführten turnerischen Spielern war interessant ein uns bisher unbekanntes Wallwerfer. Der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft Dr. Georgi-Eplingen, sowie Dr. Götz-Bindernau sandten Begrüßungsschreiben ein, die zur Vorlesung gelangten und hohe Freude erregten.

Bermischte Nachrichten.

* Aus Ems wird über die Promenade des Kaisers vom Sonnabend u. A. berichtet: Er redete zahlreiche Herren und Damen an,

unter letzteren die Fürstin Schönburg-Waldenburg, und war unermüdlich im Grüßen und Danken. Seine Schritte lenkte er wieder zu den Goldschmieden in den Kolonnaden, wo er bedeutende Einkäufe machte. Er scherzte dann über die Höhe der Preise und sagte auf die Bemerkung, daß in Folge der Marktrechnung die Zahl drei Mal höher als früher sei: „Ja, da haben Sie recht, da haben Sie Recht!“ — „Ein wunderbarer Schmuck, Majestät!“ — „Wird auch wohl wundervoll theuer sein. Nun, wenn Sie zu diesem Stück einen Käufer finden, gratulire ich Ihnen!“ — „Nun, ich wüßte schon einen Käufer!“ — „Wen denn?“ — „Eure Majestät selbst!“ — „Ist nicht!“ Der Kaiser kauft sehr gern Petschafte und besitzt eine werthvolle Sammlung derselben. „Was kostet dieses Petschaft?“ fragte er heute. „Tausend Mark, Majestät.“ — „Das ist aber zu theuer!“ — „Majestät wollen sich gnädigst erinnern, daß das im Jahre 1882 gekaufte fünfzehnhundert Mark kostete.“ Sofort wußte der Kaiser, um was es sich handelte, denn er erwiderte: „Ja, das ist ja ganz richtig, aber da ist die Klau viel größer.“ Unter den Zuschauern bemerkte der Kaiser einen Cadetten. Er winkte und fragte: „Was willst Du mal werden, mein Sohn?“ — „General-Feldmarschall, Majestät!“ — Der Kaiser lachte und sagte zu den Herren seiner Umgebung: „Der hat's gelernt!“

* Der deutsche Kronprinz hat dem Fonds zur Errichtung eines Erholungshauses für Lehrerinnen in Böllinghausen (Kreis Soest) aus den Mitteln der Friedrich-Wilhelm-Victoria-Stiftung 1000 Mark zugewandt. Ein Geschenk der Großherzogin von Baden wird der Stiftung gleichfalls zu Theil werden.

* Ein schändliches Verbrechen wurde

dieser Tage in einer der elegantesten Pariser Schwimmschulen verübt. Unter den regelmäßigen Besuchern derselben befanden sich die Fabritantinnen D., eine neuvermählte Schönheit, und deren dreißigjährige Stieftöchterchen Matilde. Letztere blieb die Dame länger als gewöhnlich im Wasser. Plötzlich erhob sie ein Jammergeschrei und erzählte den herbeieilenden Leuten, ihr Töchterchen sei ertrunken. Man stieg ins Bassin um die kleine Leiche zu suchen, und fand diese mit geballten Fäusten an der tiefsten Stelle. Wie zahllose blaue Fledern beweisen, hat Frau D. das Kind gewaltsam unter dem Wasser Spiegel festgehalten, da sie hoffte, auf diese Weise am leichtesten einen Unfall glaubhaft zu machen.

* An den Reichskanzler richtet der „Kladderadatsch“ folgende hübsche Verse: In jungen Jahren hast Du oft gemünzt: „Kannst ich als Greis im eignen Garten einst Säen und pflanzen und das Ockerkraut Auf junge Stämme sprossen!“ Reicher, als Du ahnen konntest, ward Dein Wunsch erfüllt: Ist nicht das deutsche Land der weite Garten, In dem Du schaffst mit Eifer Tag für Tag? Gar sorglich hältst Du an der Greme Wacht, Daß fremder Uebermut den Frieden nicht Des Gartens hört, doch drinnen wehst Du eifrig Der Rumpfe, die das junge Laub verzehet, Dem Wautourf, der voll Erde seine Gänge Durch Deine wohlgepflegten Beete zieht. Noch lange schaffe so als rührender Greis Zum Heil dem Garten und Dir selbst zur Lust!

Industrie, Handel und Verkehr.

Augsburger 7 Kl. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. August statt. Wegen des Coureurs lust von ca. 15 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

C. Pertz, Tischlermeister,
Breitestr. 2. I. Etage. Breitestr. 2.
bringt sein

**Möbel-, Spiegel- und Polster-
waren-Magazin**

von selbstgefertigten Arbeiten in allen Holz-
arten in empfehlende Erinnerung.
Reelle Preise. (Auch Theilzahlung.) Reelle Preise.

Erkältungen,

Schwächen des Magens (Appetitlosigkeit, Uebelkeit, Erbrechen)
hindert resp. hebt
C. Stephan's Cocawein
Originalflaschen (mit Schutzmarke)
à 1 u. 2 M.
in den Apotheken.

**Zu vermieten
per sofort oder 1. October
Unterallenburg No. 56**
Erste Etage mit Garten, auf Wunsch
auch Pferdeßall und Wagenschuppen;
Zweite Etage zur Kasse.
Näheres bei **J. Schönlicht.**

2 Parterre-Logis,
passend für Buchbinder, da keiner in der Umgegend
ist, oder Privatleute, sind vom 1. October ab
in **Keuschberg** zu vermieten. Näheres
in der Kreisblatt-Expedition.

Eine Kuh mit Kalb verkauft

Netzsckau 1.

Eine hübsche Familienwohnung an ruhige
Leute zu vermieten und sofort zu beziehen.
Wo? sagt die Kreisblatt-Expedition.

Local-Veränderung.

Unseren werthen Kunden hier-
mit zur Nachricht, daß wir unser
am 1. Juli **Fourmier-Lager**
d. J. aus der **Barfußmühle in Leipzig** nach dem
Neukirchhof No. 19 daselbst
verlegt haben.

F. W. Schmidt Söhne, Leipzig,
Holz- und Fourmier-Handlung.

**Erfrische Presshete
Citronen**
empfiehlt billigst **C. W. Brossmann,**
Altenburg. Schulplatz 2.

**Soda à Pfd. 5 Pfg.,
Seife à Pfd. 20 Pfg.**
empfiehlt **J. F. Beerholdt Nachf.**

Ein elegantes Reitpferd für
einen Cavallerie-Officier passend, 6 Jahre
alte Stute, schweres Gewicht tragend,
fromm, geritten, ausgezeichnete Gänger, ist zu
verkaufen. **Schlösschen Lützenfömmeler**
bei Greußen.

Für Hausarbeit werden **Cigarren-
arbeiter und Arbeiterinnen** gesucht.
Adr. unter **W. U. 568** an
Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Ein Restaurant hier oder in der Umgegend,
in guter Lage, wird zu pachten gesucht; Offerten
sind unter **T. G.** in der Kreisblatt-Expedition
niederzulegen.

Logis-Vermiethung.
Die in meinem neuerbauten Hause, **Ecke der
Karl- und Seffnerstraße**, herrschaftlich ein-
gerichtete erste Etage, sowie die Hälfte der zweiten
Etage ist, auf Wunsch mit Pferdeßall und Garten-
benutzung sofort zu vermieten und 1. Oct. a. c.
eventl. auch früher zu beziehen. Die erste Etage
würde sich auch zur Einrichtung eines jeden Ge-
schäftes eignen. Zu erfragen
Weisse Mauer 2 im Hofe.

Ein Familien-Logis bestehend aus 2 Stuben,
Kammer, Küche und allem Zubehör sofort
zu vermieten und 1. October zu beziehen
O. Hüthel, Bäckermeister.

Reichstagswahl!

Nachdem die Erstwahl für einen Abgeordneten zum deutschen Reichstage für den Wahlkreis Merseburg-Querfurt auf Donnerstag den 14. Juli d. J. anberaumt ist, haben die **vereinigten Conservativen des Wahlkreises** beschlossen, wiederum den Herrn

Gutsbesitzer **Eduard Neubarth** zu **Wünschendorf**,

welcher die Vertretung des Wahlkreises für diese Legislaturperiode zu übernehmen sich bereit erklärt hatte, als Kandidaten aufzustellen. Die Annahme der Kandidatur Seitens des Herrn Gutsbesizers **Neubarth** ist — trotz der von ihm vorgebrachten Bedenken — gesichert. Die Hauptinteressen unseres Wahlkreises in Stadt und Land sind die landwirthschaftlichen und kein Angehöriger des Kreises wird diese besser vertreten, als unser seitheriger Landtagsabgeordneter, Herr **Gutsbesitzer Neubarth**!

Reichstagswähler! Ihr kennt ihn alle, er besitzt Euer aller Vertrauen! Nun! wohlan denn! laßt uns ihm gegenüber dieses Vertrauen durch seine Wiederwahl darthun.

Alle Wähler, welchen es mit der Kräftigung unseres jungen deutschen Reiches Ernst ist, alle, welche auf dem Boden der Botschaft unseres Kaisers vom 17. November 1881 stehen, fordern wir auf, dem Herrn

Gutsbesitzer **Eduard Neubarth** zu **Wünschendorf**

bei der Wahl ihre Stimme zu geben.

Das Wahl-Komitee

der vereinigten Conservativen des Wahlkreises Merseburg-Querfurt.

Gegenüber den laut gewordenen Gerüchten erkläre ich, daß ich eine auf mich fallende Wahl zum Reichstagsabgeordneten annehme. **Wünschendorf, den 11. Juli 1887.**

Neubarth.

Wahlkreis Merseburg-Querfurt.

Erklärung.

Mit Bezug auf eine in letzter Stunde erlassene Bekanntmachung des Vorstandes des „**Conservativen Vereins für Nebra und Umgegend**“ erklären wir hiermit folgendes:

1. Unsere Agitation hat sich gegen die **Deutschfreisinnige**, aber auch nicht minder gegen die **conservative Parteileitung** im Wahlkreise gewendet und wird es auch fernerhin thun, selbstredend mit dem unserer Partei eigenen Anstande.

2. Wie schon die Aufstellung eines eigenen Kandidaten ergibt, wird sich **unsere Partei im hiesigen Wahlkreise stets ihre volle Selbstständigkeit nach rechts und links** zu wahren wissen.

3. Die obengenannte Bekanntmachung erscheint als ein Wahlmänner, gleich wie ein ähnliches von der anderen Seite in Szene gesetzt worden ist.

Die Beurtheilung solcher Wahlmänner überlassen wir unsern Wählern; denn sie richten sich selbst. Wir marschiren allein und schlagen allein!

Das Central-Wahl-Komitee der nationalliberalen Partei.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das hier selbst **Oberbreite-strasse 5** belegene, viele Jahre von der Frau **Wittwe Brandin** bewirthschaftete Restaurant übernommen habe. Ich führe dasselbe unter der Bezeichnung

Restaurant zum Kronprinzen

in bisheriger Weise fort und werde bemüht sein, durch Verabreichung guter Speisen und Getränke bei solider Preisstellung die mich Besuchenden zu gewinnen suchen.

Merseburg im Juli 1887.

Hochachtungsvoll!

Franz Jauckus.

In hochfeiner Qualität hergestellt!

August Horster's

Universal-Schulfeder No. 50 EF. F. M.

Rosenschulter No. 1000 F.

G-Feder No. 2000 F.

in zahlreichen Attesten erster Autoritäten als die besten, dauerhaftesten u. billigsten Schulfedern rühmlichst anerkannt, empfiehlt solche den tit. Herren Lehrern für den Schulgebrauch angelegentlichst

H. Limprecht, Schreibmat.-Handlung, Merseburg.

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von A. Leiboldt in Merseburg, (Altenb. Schulplatz 5.)

Obst-Verpachtung.

Freitag den 15. d. M., 2 Uhr Nachmittags, sollen die zum Rittergut **Collenbey** gehörigen Obstplantagen am Gashof zu **Collenbey** meistbietend gegen Baarzahlung verpachtet werden.

Die Gutsverwaltung.

Die

Anker-Chocolade

ist ein deutsches Fabrikat, das sich sehr schnell die Kunst des Fabrikums erworben hat und selbst den renomirten französischen und schweizer Chocoladen vorgezogen wird. Die „Anker-Chocolade“ zeichnet sich durch einen

→ vorzüglichen Geschmack ←

großen Nährwerth und leichte Verdaulichkeit vortheilhaft aus und verdient deshalb allen Familien warm empfohlen zu werden: 4 Stüb 1/2, 1 1/2 Stüb und höher. Nr. 4 & 2 Stüb ist ganz besonders zu empfehlen. Vorräthig bei Herren: **F. Schreiber, C. I. Zimmermann, Th. Funke u. Adolf Michael** in Merseburg.

Simbeeren

Kaufen Thiele & Franke.

Zeichnen-Unterricht

im Freihand-Linear- u. Perspektivisch-Zeichnen etc. ertheilt Schülern, Schülerinnen u. Erwachsenen.

Zugleich empfehle ich mich zur **Anfertigung von Kreidzeichnungen nach Photographie** in sauberer u. guter Ausführung, Zimmereinrichtungen, Luxusgegenständen, sowie deren Ausführung in Holz für Bau, Möbel, Modelle etc. in filigraner Form, solider u. prompter Bedienung.

Ausbildung an Kunst- und Zeichenschulen genossen. Achtungsvoll

Merseburg. **H. Schmidt, Schmalestr. 7.** Bildbauer- u. Zeichenlehrer.

Ein tüchtiger Kalkfalter

wird in eine Kalkfabrik für sofort auf Stückarbeit gesucht. Bewerber wollen Offerten sub **P. 5714** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Leipzig** einsenden.

Stadttheater Leipzig.

Mittwoch, 13. Juli.

Neues Theater. **Der Damentag**. Hierauf: **Sermann und Dorothä**. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater. Gastspiel von **Mr. D'Osly Carte's** Engl. Opern-Gesellschaft. Zum letzten Male: **Der Mikado**. Anfang 1/8 Uhr.